

Gut aufgelegtes Ensemble sorgt für viel Vergnügen

Quetschkomödler präsentieren in der Stadthalle mit „Ach du fröhliche“ eine herrlich verrückte Komödie – Treue Anhängerschar

BESIGHEIM

(sf) – Der Fankreis der Quetschkomödler wächst un-aufhaltsam: Ausverkauft waren die Vorführungen des Ensembles am Wochenende in der Stadthalle. Und wieder einmal haben die Akteure den Zuschauern einen höchst vergnüglichen Abend bereitet – mit einer kunterbunten Komödie: „Ach du fröhliche“.

Vielleicht wäre „Ach du schreckliche“ in diesem Fall tatsächlich inhaltlich treffender gewesen, denn so ein Weihnachtsabend kann es wahrhaft in sich haben. Der ebenso freche wie spritzige Dreiakter von Bernd Gombold bewies dies – allerdings auch nur deshalb, weil die Akteure so blendend aufgelegt waren.

Die Erfahrung lehrt schließlich: Die beste Komödie zündet nicht, wenn nicht wenigstens ein kleiner Funke Schauspiel-talent in den Laiendarstellern schlummert. Bei den Quetschkomödlern scheint es gleich ein ganzes Feuerwerk gewesen zu sein. Auf schwäbische

Schwänke haben sie sich ohnehin schon lange spezialisiert. Dafür kennen und lieben sie ihre Fans, die am Wochenende bei insgesamt drei Auf-führungen wieder zahlreich in die Stadthalle gekommen waren. Und sie sollten alles ande-

re als enttäuscht werden. Das Ensemble war richtig gut aufgelegt und entführte sein Publikum in einen geradezu chaotisch verlaufenden Heiligen Abend.

Ausgangspunkt der Geschichte ist das Weihnachtsfest

bei Familie Maier. Von Besinnlichkeit ist keine Spur. Vater Anton (Stephan Rupp) und Sohn Markus (Christian Sauße-le) leiden unter den Auswirkungen der Weihnachtsfeier beim Sportverein am Abend zuvor. Irgendetwas muss passiert sein: Blut im Keller, weibliche Unterwäsche in den Hosentaschen, ein blutverschmiertes Beil im Wohnzimmer, das Auto ist demoliert und zu allem Überfluss ist die Erinnerung weg.

Als ob das nicht schon genug wäre. Der Weihnachtsbaum ist aus Plastik – sehr zum Missfallen von Mutter Rita (Diana Kö-nig). „Entweder dieser Baum oder ich“, stellt sie ein Ultimatum. Wäre da nicht die wunderschöne Tanne im Keller, die sie letztlich doch überzeugt hat, zu bleiben. Warum aber Nachbar Theo (Jörg Eberle) gerade eine solche im Garten fehlt? Und welche Rolle Karl-Otto (Frank Hofmann) und Agathe Edelstein (Andrea Openländer), die vermeintlichen Opfer eines Überfalls, spielen?

Gut, dass es da eine besonders neugierige Nachbarin

gibt, die sich fest entschlossen zeigt, all diese Fragen zu lösen: Martha (Silvia Bentz). Dabei lag die alles erklärende Antwort die ganze Zeit so nahe, denn es gab in den Reihen der Familie von Anfang an eine Person, die alles hätte aufklären können: Katja (Bianca Schütz), die Freundin von Markus. Sie war an jenem (un)vergesslichen Abend der Weihnachtsfeier dabei.

Am Ende waren es also keine Leichen, die Vater und Sohn im Keller hatten; gut, dass die Zuschauer das nicht wussten, denn so konnte sich eine herrlich verrückte Komödie voll Situationskomik und verbalen Attacken aufs Zwerchfell entwickeln. Die Akteure verliehen ihren Charakteren durchweg ein hohes Maß an Authentizität; machten das Spiel plastisch und höchst unterhaltsam.

Selbst das Publikum wurde da mit einbezogen – etwa bei der Frage, wie die Axt entsorgt werden kann. Gewitzt und mit viel Humor gelingt es den beiden vermeintlichen Übeltätern aber, jede prekäre Situation zu retten.



Weihnachtsfeier mit Folgen: Die Quetschkomödler zeigen ein kunterbuntes Bühnenstück.

Bild: Ramona Theiss